Nr. 2821. **Dienstag, 24 Januar. (Morgen-Ausgabe.)** **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 23. Jan., 7 Uhr Abends.

Hamburg, 23. Jan. Die Norddeutsche Bank eröffnete heute die Girocionten in Courantthalern. Einzahlungen und Auszahlungen geschehen in 1/1 und 2/1 Thalern und preußischen Banknoten zum Nominalwerth; bei Einzahlungen nach dem Belieben der Einzahler, bei Auszahlungen nach dem Belieben der Bank. Die Norddeutsche Bank giebt vom 26. Januar ab Solawechsel aus in Abschnitten zu 10 Thlrn. und 25 Thlrn., die bei Vorzeigung an der Bankkasse baar eingelöst werden.

Angekommen 23. Januar, 4½ Uhr Abends.

Wien, 23. Jan. Im Abgeordnetenhause wurde heute der Antrag Giskra's auf Einsetzung eines Ausschusses über die Aeußerungen des Finanzministers v. Plener eingebracht. — Der Antrag des Ausschusses, die Petition Langiewicz's der Regierung zu übergeben und dessen Freilassung dringend zu empfehlen, wurde angenommen. — Die Zuschrift des Staats-Ministeriums, betreffend den Wrints'schen Antrag (auf Herabsetzung des Budgets), **welche heute dem Präsidenten des Hauses übermittelt wurde, soll zustimmend lauten.**

Basel, 23. Jan. Oberst Charras ist heute gestorben. (Wiederholt)

Berlin. Die „Schles. Ztg." enthält aus parlamentarischen Kreisen folgende, wie sie sagt „durchaus zuverlässige" Mittheilungen:

„Zur Orientirung in der Situation diene Ihnen, daß nach meiner Beobachtung die Stimmung der Regierung wie des Hauses der Abgeordneten einer Ausgleichung des Conflictes entschieden geneigt und eine Form derselben von beiden Seiten in Aussicht genommen ist. Diese Form knüpft an einen Gedanken an, der von dem Kreise der sog. Volkswirthe unter den Abgeordneten bereits in der Session von 1863 ins Auge gefaßt worden ist, an den Gedanken nämlich, daß ein Contingentsgesetz, d. h. eine Feststellung der Friedensstärke der Armee nach dem Maßstabe des Etats von 1859—60 die geeignetste Basis für die Lösung des Conflictes sein dürfte. Diese Ansichten liegen öffentlich vor, ausführlicher in den Aufsätzen der volkswirthschaftlichen Vierteljahrsschrift von Faucher für 1863 Band 1—3 (namentlich Band 3 p. 130. Nach diesen Auseiaandersetzunoen empfiehlt es sich, die Contingentirung der Friedensstärke der Armee zur Basis für die Lösung der Conflicte zu nehmen, wesentlich dadurch, daß man auf diesem Wege die sonst schwerlich zu lösenden Differenzen über die Länge der Dienstzeit der Einzelnen und die Zahl der Cadres umgehen, und dennoch das Hauptinteresse des Landes an der Armeefrage, nämlich das finanzielle Interesse vollkommen wahren kann. Cadres und Dienstzeit blieben dann dem Ermessen des Kriegsherrn anheimgestellt, der in Betreff der letzteren indeß durch das Gesetz von 1814 immer an das Maximum der drei Jahre gebunden wäre. Man hätte sich mit der Krone nur über die bestimmte Zahl der Friedensstärke, sowie über ein Pauschquantum à Kopf dieser Stärke zu verständigen. Dies das Allerwesentlichste des in Rede stehenden Gedankens, der seit der letzten Session nicht nur bei mehreren hervorragenden Mitgliedern beider liberalen Fractionen des Hauses Anklang gefunden hat, sondern auch von Seiten der Regierung mehrfach in ernstliche Erwägung genommen worden ist. Sie hat denselben, wie man hier mit Bestimmtheit weiß, keinesweges als schlechthin unannehmbare Basis zurückgewiesen und der Antrag des Abgeordneten v. Hennig, der so vielfach von der öffentlichen Meinung mißverstanden worden ist, hatte keinen andern Zweck, als dem Hause und der Regierung in einer Vorberathung der leitenden Grundsätze für die diesjährige Budgetverhandlung die Gelegenheit zu geben, sich baldmöglichst über die Idee der Contingentirung zu äußern. Es war ein Antrag zur Orientirung in und außer dem Hause: ein sog. parlamentarischer Fühler nach der Stimmung auf allen Seiten."

— Allerhöchsten Ortes, sagt die „N. A. Ztg.", ist genehmigt worden, daß in ruhigen Zeiten die mit Wachen besetzten Thore der Festungen auch dem nächtlichen Verkehr geöffnet bleiben können, soweit nicht in besondern Fällen, mit Rücksicht auf die Sicherheit der Festungen, auf die Interessen der Steuer-Verwaltung ꝛc. eine Ausnahme hiervon nothwendig erscheint.

— Das Brieger „Oderblatt" schreibt: Dem Vernehmen nach hat die Rathskammer des Kreisgerichts den von Polizei und Staatsanwaltschaft beanstandeten und confiscirten Aufsatz unsers Abg. v. d. Leeden, welcher für Nr. 6 des „Od.-Bl." bestimmt war, freizugeben beschlossen, die Staatsanwaltschaft jedoch die weitere Verfolgung bei der höheren Instanz beantragt und sich deshalb der Freigebung des Blattes widersetzt.

Stettin, 21. Januar. Nach dem Etat für die Einnahmen und Ausgaben aus dem Salzmonopol pro 1865 bleibt ein Ueberschuß von 6,400,730 Thlrn. Die Provinz Pommern lieferte die geringste Einnahme aus diesem Monopol im Jahre 1863, 649,673 Thlr., während Schlesien die höchste, 1,745,351 Thlr. brachte. Die Provinzen Schlesien und Sachsen consumirten am meisten Viehsalz, erstere 19,236, letztere 11,171 Tonnen; Westphalen am wenigsten, nämlich 2476 Tonnen.

— Wie man aus **Baden** vernimmt, wird beim nächsten Landtag ein modificirtes Preß- und Vereinsgesetz zur Vorlage kommen. Es wird hierdurch dem dringenden Wunsche entsprochen, daß auch nach dieser Seite hin die Gesetzgebung vervollkommnet werde und hinter der Praxis nicht zurückbleibe.

Aus **Borstel**, 16. Januar, schreibt die „Schl. H.-Z.": Ein Seitenstück zu dem Vorgehen des Grafen Schimmelmann zu Tangstedt, der seine Gutsuntergehörigen zur Unterschrift der Scheel-Plessenschen Adresse hat bewegen wollen, läßt sich auch aus dem Gute Borstel anführen. So hat der Graf Baudissin die genannte Adresse nebst einem Begleitschreiben an den Bauervogt zu Stuvenborn geschickt: dieser ließ seine Dorfseingesessenen zusammen kommen und las ihnen die Adresse vor; ein schlichter Haufen aber antwortete kurz: „dar steit ja nicks von unsern Herzog in, den Kram pack man tausam und schick em den weller hen", und so ist es auch geschehen.

Wien. (Nat.-Ztg.) Die Mission des Prinzen Friedrich Karl soll nur militärischer Natur sein und den Zweck haben, die Grundzüge eines österreichisch-preußischen Schutz- und Trutzbündnisses festzustellen. Das Zustandekommen dieses letzteren wird in militärischen Kreisen für gesichert angesehen, und diejenige Partei, welche die eigentliche Bedeutung der österreichisch-preußischen Allianz darin erblickt, daß durch diese letztere in Europa eine Macht organisirt werde, welche Frankreich das Gegengewicht hält, glaubt sich bereits an dem Ziele ihrer Wünsche.

Wien. Im österreichischen Reichsrathe droht ebenfalls ein Verfassungsconflict. In einer Sitzung kam folgender Antrag des Ausschusses zur Abstimmung: „Das Finanzministerium wird aufgefordert, jede Verwerthung der in Depotgeschäften verpfändeten Staatskrediteffecten der reichsräthlichen Staatsschuldencontrol-Commission sogleich anzuzeigen und die Verwendung des diesfälligen Erlöses insbesondere auszuweisen." Da erklärte der Finanzminister, daß zwar die Beschlüsse des einen Hauses, wenn ihnen das andere nicht beitritt, ohnehin nur einen relativen Werth haben, daß aber, auch wenn beide Häuser über solche Beschlüsse sich vereinbaren würden, diese für die Regierung keine maßgebende Wirkung haben können. Das Erstaunen der Versammlung einer solchen Erklärung gegenüber kann man leicht ermessen. Diese Erklärung wird jedenfalls noch zu weiteren Differenzen führen.

Wien. In der Aula der Universität von Wien haben, wie schon gemeldet, verschiedene tumultuarische Scenen stattgefunden. Die Universität begeht nämlich in diesem Jahre ihr 400jähriges Stiftungsfest. Es besteht nun Streit darüber, ob das Fest an dem Tage gefeiert werden soll, an welchem die Universität thatsächlich damals eröffnet worden ist, oder an dem, an welchem der Papst seine Genehmigung dazu gegeben hat. Die Ultramontanen halten sich an dem später fallenden päpstlichen Termin, die Liberalen und vor Allem die Studenten selbst an dem frühern der wirklichen Eröffnung. Die Studentenschaft hat dann erklärt, daß sie auf alle Fälle an diesem Tage das Fest begehen werde, worauf die Unterzeichner dieser Erklärung vor das Universitätsgericht geladen sind. Darauf ist ein großer Theil der Studentenschaft in Massen in das Gerichtszimmer gedrungen, hat tumultuarisch die Freisprechung ihrer Commilitonen gefordert und ist nur erst durch die Freisprechung selbst und durch die Versicherung des Rectors beruhigt, daß ihr Recht, daß sie das Fest selbstständig feiern können, gewahrt werde.

England. Die Herren Kassell, Petter und Galpin zeigen heute „als die kraft hoher Vollmacht ernannten Verleger" an, daß der erste Band des „Lebens Julius Caesars" vom Kaiser Napoleon gegen Ende Februar zur Ausgabe bereit sein wird."

Frankreich. Paris, 20. Januar. [Die Rede Grabow's] ist auch heute noch das Thema, das von der Presse vielfach besprochen wird. Fast alle Organe zollen der Ansprache des preußischen Kammerpräsidenten Beifall. Das gemäßigte Journ. des Deb. sagt z. B.: „Es ist uns unmöglich, der Ansicht zu sein, daß Hr. Grabow seine Rechte überschritten oder irgend welche Schicklichkeit verletzt hätte. Es scheint uns im Gegentheil, daß Hr. Grabow einen großen Takt gezeigt hat, indem er über die Frage der Militairreform schwieg und sich über die Zustände des öffentlichen Rechts ausbreitete, worüber sich zu beklagen eine Pflicht der Kammer ist." Viel stärker spricht sich der „Siecle" aus.

— (Spen. Ztg.) Das Befinden der Kaiserin ist seit einiger Zeit wenig befriedigend; bei den letzten Hoffesten ist dieselbe zwar auf kurze Zeit anwesend gewesen, doch sind die Spuren des Leidens in den Zügen derselben deutlich sichtbar. Der Kaiser erfreut sich dagegen, trotz der wechselnden Witterung, des besten Wohlseins, und jagt wöchentlich mehrere Male; heut früh begab er sich zu diesem Zwecke nach Fontainebleau, in der Begleitung befanden sich u. a. der Fürst Metternich und Graf Solms, erster Secretär der preußischen Botschaft. Fürst Metternich war in letzter Zeit der stete Gast des Kaisers auf dessen Jagdpartieen, und die Beziehungen zwischen dem Vertreter des Wiener Hofes und den Tuilerieen sind nie inniger gewesen, als jetzt.

Italien. Turin. Prinz Humbert machte im verflossenen Jahr eine Reise nach Petersburg und er wurde daselbst mit Auszeichnung empfangen. Der russische Thronfolger machte dem Könige einen Gegenbesuch; er hielt sich in Mailand und Florenz auf und nun ist er in Neapel, wo sich auch Großfürst Constantin befindet, der so eben zum Präsidenten des russischen Reichsrathes ernannt worden ist. In manchen Kreisen legt man hier diesem Beisammensein von italienischen und russischen Prinzen eine Wichtigkeit bei, die es warscheinlich nicht hat. Das Gerücht, der italienische Thronfolger werde schließlich doch eine russische Prinzessin als Braut heimführen, erhält sich dauernd. Herr v. Kisselew, der russische Gesandte am hiesigen Hofe, ist nach Neapel gereist und wird so lange daselbst bleiben, als sich Großfürst Constantin dort aufhalten wird.

Italien. Erfreulich sind die Bemühungen in Italien, welche einem dem Volke zunächstliegenden Gegenstand vom höchsten practischen Interesse gewidmet sind, nämlich der Errichtung von Volksbanken im Geiste von Schulze-Delitzsch. Wie die „A. Z." berichtet, hat neulich ein Meeting, welches

---

Proudhon's Begräbniß.

Proudhon wurde am 15. Juli 1809 in Besançon geboren und war das älteste Kind eines armen Faßbinders. 1838 kam er nach Paris, wo er Artikel für die katholische Encyklopädie schrieb und die Preisschrift über die Sonntagsfeier, welche die Akademie zu Besançon gestellt hatte, verfaßte; dieser Academie schickte er auch seine Denkschrift; „Was ist das Eigenthum?" zu. Diese Schrift machte das größte Aufsehen, da sie von dem paradoxen Satze ausging: „La propriété, c'est le vol!" (Eigenthum ist Diebstahl!) Als Volksvertreter nach der Februar-Revolution anfangs ungemein populär, merkte er jedoch bald, daß er mehr der Mann der Feder sei. Seine Volksbank, worin er seine Theorien practisch bewahrheiten wollte, dauerte kein Vierteljahr. Im März nach Genf geflüchtet und im Juni nach Paris zurückgekehrt, wurde er in Sainte Pélagie eingesetzt und verheirathete sich im Gefängnisse, wie er von hier aus wieder ein halbes Dutzend Flug- und Streitschriften ausgehen ließ. Am 4. Juni 1852 wurde er auf freien Fuß gesetzt. Er schrieb ein Handbuch der Börsen-Operationen, das mehrere Auflagen erlebte, und eine Schrift: „Ueber die Gerechtigkeit in der Revolution und in der Kirche", die er spöttisch dem Cardinal-Erzbischof Mathieu widmete; zu drei Jahren Gefängniß und 4000 Frcs. verurtheilt, floh er nach Brüssel, wo ihm jedoch Ende 1860 der Erlaß der Strafe von der französischen Gesandtschaft notificirt ward. Proudhon war in Leben und Schriften ein seltenes Gemisch von Scharfsinn und Unsinn, von Anspruchslosigkeit und Dünkel, von Menschenfreundlichkeit und Streitsucht; in der Polemik ein Riese, in der Praxis ein Kind.

Sein Begräbniß fand am 20. Jan. statt. Die Behörden hatten es für nothwendig erachtet, bei dieser Gelegenheit eine militairische Demonstration auszuführen. Die Beerdigung war für 1 Uhr angesetzt. Diejenigen, welche sich nach dem Todtenhause in Passy begaben, konnten bemerken, daß an dem Triumphbogen das 82. Linien-Inf.-Rgt. und in der Nähe von Auteuil das 1. Garde-Gren.-Rgt. aufgestellt war. Als nun gegen 1½ Uhr die Menge vor dem Sterbehause wartete, ertönte plötzlich militairische Musik und man sah das 82. Rgt. die große Straße von Passy entlang kommen. In der Nähe des Sterbehauses angekommen, schlugen die Tambours auf ihre Trommeln los. Das etwas entrüstete Publikum (denn in Frankreich hält man sehr auf die Achtung vor dem Todten) drängte sich nach den ganz kriegerisch daher marschirenden Truppen und rief: „Keine Musik!" Die Trommeln schweigen; aber der Tambour-Major giebt ein Zeichen und die Trommeln ertönen von Neuem. Nun drängt sich die Menge gegen den Obersten hin. „Keine Musik, Achtung vor dem Todten!" so ertönt es von allen Seiten, und der Oberst, dem man die Verlegenheit ansah, gab ein Zeichen, und Alles schwieg. Fünf bis sechs Minuten später aber kam das 1. Garde-Gren.-Rgt., das in der Nähe von Auteuil aufgestellt war, die Straße heran. Die Menge ging demselben entgegen, indem sie von Neuem den Ruf: „Keine Musik!" ertönen ließ. Der Oberst des Regiments gab sofort den Befehl, damit die Tambours und die Musik schwiegen. Der Oberst des Lin.-Rgts. war, als er der Musik den Befehl zum Schweigen ertheilt, mit Bravo's begrüßt worden. Die Menge aber, welche die Absicht erkannte, rief, als wieder einige Bravo's erklangen: „Keine Bravo's!" welchem Verbote auch sofort Folge geleistet wurde. An dem Sterbehause waren keine besonderen Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden. Es waren nur acht officielle Polizeidiener anwesend, die geheimen Agenten konnte man natürlich nicht erkennen. Die sterblichen Ueberreste Proudhon's, der, ohne die Unterstützung der Religion in Anspruch zu nehmen, gestorben ist — er schickte den Geistlichen von Passy, der gekommen war, weg, indem er zu seiner Frau sagte: „Der Mann thut seine Pflicht, aber ich bedarf seiner Dienste nicht. Von Dir begehre ich die Absolution!" — wurden ohne alle kirchlichen Ceremonien begraben. Kaum war der Nachtrab der vorbeiziehenden Truppen verschwunden, so fuhr der Leichenwagen vor, um die Leiche des Verstorbenen nach dem kaum zehn Minuten vom Sterbehause gelegenen Kirchhofe von Passy zu bringen. Der Wagen fuhr so schnell — wahrscheinlich auf höheren Befehl —, daß die ungefähr 3- bis 4000 Personen zählende Menge der Leidtragenden im Trabe nachlaufen mußte. Die Zahl derer, die im Kirchhofe Einlaß fand, betrug ungefähr 5000. Die Leiche wurde nach dem Willen des Verstorbenen in die allgemeine Gruft gesenkt, wo sonst nur diejenigen beerdigt werden, die ganz allein, ganz ohne Mittel und ganz verarmt in der Welt dastehen. Drei Reden wurden gehalten. In der ersten sprach Massol über das Privatleben des Verstorbenen. Er hob besonders hervor, daß er, als Proletarier geboren, als solcher gelebt habe und auch gestorben sei. Die zweite Rede war dem öffentlichen Wirken Proudhon's gewidmet. Der Redner meinte, Keiner habe so sehr, wie Proudhon, die Principien von 1789 verstanden und nach ihnen gelebt, die sich in die Worte zusammenfassen lassen: „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit!" Ein fast einstimmiges Bravo erscholl von allen Seiten. Hierauf nahten sich alle Anwesenden dem Grabe. Alle warfen eine Hand voll Erde auf ihn, viele Frauen Blumenkränze, und von allen Seiten hörte man den Ruf: „Adieu Proudhon!" der aber von einer Stimme übertönt wurde, die ausrief: „Seine Idee wird fortleben!" Nach beendigter Ceremonie zerstreute sich die Menge schnell. Doch wurde noch vorher beschlossen, eine Subscription zu Gunsten der Familie Proudhon zu veröffentlichen. Unter den Personen von Namen, die Proudhon die letzte Ehre erwiesen, befanden sich Emil de Girardin, Etienne Arago, Louis Jourdan (vom Siècle), Neffzer, Charles Edmond (vertrauter Freund des Prinzen Napoleon), Victor Séjour, d'Alton Shée (früher Pair von Frankreich, aber auch Socialist), Nadar (Photograph) ꝛc., so wie zahlreiche Deputationen der Studenten und Freimaurer und viele Polen und Italiener.

in Borese, unweit Como, abgehalten wurde, diesen Gegenstand besonders ins Auge gefaßt. Die dabei auftretenden Redner behandelten ihr Thema mit so viel Klarheit, mit so großer Liebe und Begeisterung, daß ein vollständiger Erfolg ihre Bemühungen krönte. In weniger als einer Viertelstunde hatten sich etwa 150 Kleinkrämer, Arbeiter und selbst Bauern, als Mitglieder mit wenigstens einer Actie zu 50 Franken einschreiben lassen.

Amerika. Die Regierung von Paraguay hat Brasilien den Krieg erklärt und angezeigt, daß die mit letzterem Staate abgeschlossenen Verträge hinfort nicht mehr giltig seien.

Danzig, den 24. Januar.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 23. Jan.] Gestern wurde unter dem Vorsitze des Herrn Stadt- u. Kreis-Gerichts-Director Ukert die diesjährige erste Schwurgerichtsperiode eröffnet. Der Schuhmachermeister Wilhelm Hinz hierselbst schuldete dem Förster a. D. Scheidt von hier eine rechtskräftige zur Exekution stehende Forderung von 50 Thlr. nebst Zinsen und Kosten. Um die Exekution abzuwenden, übergab er dem betreffenden Exekutor eine mit „August Scheidt" unterzeichnete, vom 21. Juni a. p. datirte Quittung über 50 Thlr. und Zinsen und Kosten, wonächst die Exekution als erledigt angesehen wurde. Erst im Monate August, als Scheidt monirte, stellte sich heraus, daß die Quittung vom 21. Juni a. p. gefälscht ist Scheidt hat weder damals Geld erhalten, noch diese Quittung ausgestellt. Hinz behauptet dem Feuerwerker Armgardt, Schwiegersohn des Scheidt, die schuldige Summe eingehändigt und ihn gebeten zu haben, dieselbe dem ꝛc. Scheidt zuzustellen. Dieses Anerbieten habe A. angenommen und ihm demnächst die qu. Quittung zugestellt, von der ihm A. mitgetheilt, daß Scheidt sie selbst unterschrieben habe. Durch die Beweisaufnahme hat sich diese Behauptung als eine Erfindung herausgestellt. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus und bejahten die ihnen auf mildernde Umstände gestellte Frage. Der Gerichtshof erkannte wegen Urkundenfälschung auf 6 Monate Gefängniß, 10 Thlr. Geldbuße event. 8 Tage Gefängniß.

‡‡ Gumbinnen, 22. Januar. Nachdem die Beschwerde des Magistrats über die Annullirung der letzten Stadtverordneten-Wahlen vom Herrn Ober-Präsidenten zurückgewiesen worden, sind die Vorbereitungen zur Wiederholung der Wahl eingeleitet. Das Resultat derselben dürfte kaum ein anderes sein, als das der ersten Wahl. — Auch am hiesigen Orte hat sich die allgemeine Stimmung gegen die angeordnete Verlegung der Sommerferien ausgesprochen. Daß, wie aus einem Referate der „Königsb. H. Z." zu entnehmen war, die Directoren der Gymnasien unserer Bezirke vor Erlaß der in Rede stehenden Bestimmung offiziell mit ihrer Ansicht darüber gehört worden sind, muß in Abrede gestellt werden. — Die Frage wegen Wiederbesetzung des durch die bevorstehende Pensionirung des hiesigen Bürgermeisters Grube im Disciplinarwege vacant werdenden Postens, wird bereits in Erwägung genommen. Die Vertreter der Bürgerschaft sind, soweit wir Gelegenheit hatten uns darüber zu unterrichten, darüber einig, sich durch die Rücksicht darauf, ob der von ihnen Gewählte die Bestätigung erhalten wird, nicht abhalten zu lassen, eine Persönlichkeit zu wählen, welche ihren Anforderungen in jeder Beziehung entspricht, und falls der Gewählte die Bestätigung nicht erhalten sollte, den Bürgermeisterposten lieber commissarisch verwalten zu lassen. — Seit drei Tagen haben wir bei milder Witterung Schneetreiben. Vielleicht daß dadurch eine gute Schlittbahn, deren unsere Gegend sich in diesem Winter nur eine kurze Zeit zu erfreuen hatte, hergestellt wird. — Die niedere Jagd soll in diesem Jahre am 1. Februar geschlossen werden. — Nachdem Seitens des Kgl. Ministeriums der Finanzplan zur Einrichtung einer Gasbeleuchtungs-Anstalt zur Abänderung zurückgewiesen war, hat sich die hiesige Communal-Verwaltung bereit erklärt, auf die verlangte Aenderung einzugehen und die aufgenommenen Capitalien, wenn darauf bestanden würde, mit 2 pCt. zu amortisiren, während sie ursprünglich nur 1½ pCt. dazu bestimmt hatte.

Vermischtes.

— In der permanenten Industrie-Ausstellung in Berlin befindet sich jetzt eine kleine Locomotive von noch nicht einem Fuß Länge, welche durch Spiritus geheizt werden kann und vollständig gangbar ist, und kann damit, da sie ganz nach dem Muster einer großen gearbeitet ist, langsam und schnell im Zimmer gefahren werden, was auch öfter in der Ausstellung geschieht; auch ist vor Abgang derselben das Pfeifen hergestellt worden. Nach der Spannkraft des Kessels zu urtheilen, ist dieselbe im Stande, auf Schienen gegen 40 Pfund mit sich fortzuziehen. Der Verfertiger dieses Kunstwerks ist der Klempnergehilfe Robert Weller aus Westphalen, jetzt Soldat hier beim 2. Garde-Regiment zu Fuß, welcher dieselbe in seinen Mußestunden aus Zink gearbeitet. Der Preis der Locomotive ist 25 Thlr.

— Ein Hr. Pfarrer Görcke in Schlatkow bei Anclam sucht für einen zwölfjährigen Knaben, auf dem Standpunkte der Quarta, zur Miterziehung zwei Pensionäre von passendem Alter und „von guter Gesinnung".

— Der Augsb. Allgemeinen Zeitung wird aus Weimar geschrieben: „Unter dem 22. Nov. v. J. wiederholte Gutzkow aus Amsterdam, wohin ein Geschäft in Familien-Angelegenheiten ihn gerufen, sein Entlassungsgesuch, und erhielt, nachdem beide Schreiben sämmtlichen Verwaltungsräthen zum Beschlusse vorgelegen hatten, die gewünschte Entlassung zum 31. December vorigen Jahres einstimmig verwilligt, noch einmal wörtlich: „in theilnehmendster Würdigung der Beweggründe Ihres Scheidens, so wie unter voller Anerkennung Ihrer ausgezeichneten Leistungen in dem literarischen Theil Ihrer Thätigkeit". Freiwillig also, in allen Ehren und friedlich schied Gutzkow, wie von Weimar, so von dem Verwaltungsrath der Schillerstiftung, dem er noch in seine Conferenz vom 19. December vorigen Jahres durch das Mitglied für München, Prof. Dr. Carriere, aus eigenem Antrieb und Entschluß die Versicherung auf Ehrenwort sandte: „daß er, Gutzkow, an der nach der General-Versammlung eingetretenen gegnerischen Agitation durchaus keinen Theil habe". Wie er letztere betrachtete, beweisen noch spätere Zuschriften an den Verwaltungsrath. Jeder Schriftsteller, der noch einen Funken Ehrgefühl und Standesbewußtsein im Leibe hat, muß empfinden, daß vor einem so traurigen Fall, daß an diesem Krankenbette nur Worte der Schonung, der Theilnahme und Zurückhaltung am Platze sind, nicht Anklagen und Verdächtigungen gehässigster Art. Der Genesene (Gottlob, es ist gegründete Aussicht zu seiner baldigen und völligen Herstellung!) wird selbst die Antwort auf solche zu geben nicht anstehen."

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 21. Jan. [J. Mamroth.] (B.- u. H.-Z.) Unser Metallmarkt zeigte in der vergangenen Woche dieselbe Leblosigkeit, die sich schon seit mehreren Wochen fast aller Artikel bemächtigt hat. Die billigen Roheisenpreise in Glasgow machen Consumenten zurückhaltend, sich schon jetzt für den Frühjahrsbedarf zu versehen. Doch dürften Hoffnungen auf weiteren Rückgang der Preise sehr getäuscht werden, da die Eröffnung der Schifffahrt ein schnelles Steigen derselben allen Anzeichen nach im Gefolge haben wird. Die Preise des Glasgower Marktes schwanken hin und her und schlossen etwas matter. M. N. Warrants 49s 10d, Gartsherrie 1. 55s 6d, Langloan 51s pr. Ton. Hiesige Notirungen auf Frühjahrslieferung: schottisches Nr. 1 48 Sgr., loco englisches 45 Sgr., schlesisches Holzkohlen-Roheisen 51 à 52 Sgr.: Coaksroheisen 49 Sgr. pr. Ctr. Alte Eisenbahnschienen zerschlagen und zum Verwalzen gesucht, 55 Sgr. pr. Ctr. bezahlt. — Bauschienen 2½ à 3 Thlr. pr. Ctr. — In Zink sind in der letzten Woche Umsätze nicht bekannt geworden. Die Producenten folgen den auswärtig flauen Berichten nicht, halten fest auf Preis und halten das Fabrikat auf Lager, bis bessere Frage und höherer Preis eintritt. Notirung nominell W. H. à 6⅙ Thlr. ab Breslau, gewöhnliche Marken 6 1/12 Thlr. pr. Ctr. — Zinn fand mehr Beachtung. Die billigen Preise in London führten wenig Ordres herbei, die den Preis befestigten. Gehandelt Banca- à 34½ Thlr., Lammzinn 34 Thlr. pr. Ctr. — Kupfer sehr still. Die Kauflust für diesen Artikel fehlt gänzlich und fanden billige Offerten sonst beliebter Marken keine Beachtung. — Notirungen: russisch Demidoff 35 Thlr., Paschkoff 42½ Thlr., schwedisches 32½, amerikanisches 35 Thlr. pr. Ctr. — Blei; die billigen Preise dieses Artikels lenken die Aufmerksamkeit der Speculanten auf sich und wird die Oeffnung der Wasserwege bessere Frage auftreten lassen. Notirungen: Tarnowitzer 6 7/12 Thlr., sächsisches 6⅙ Thlr. pr. Ctr. — Kohlen; Stückkohlen 22 à 23 Thlr., Grubenkohlen 20½ à 21 Thlr., Coaks 18 Thlr. pr. Last. Westphälischer Coaks 17 Sgr. pr. Ctr.

Wolle.

Berlin, 20. Januar. (B. u. H.-Z.) Gleich der vorletzten Woche hatten wir auch in der so eben vergangenen ein sehr flottes Geschäft, bei welchem gegen 3500 Ctr. umgesetzt wurden. Zuvörderst kaufte der jüngst erwähnte süddeutsche Kämmer ca. 500 Ctr. Mecklenb. à 67—68 Thlr. und 200 Ctr. Pommern zu ähnlichem Preise, dann ein rheinischer Kämmer, der erst vor ca. 4 Wochen einen bedeutenden Posten Mecklenb. aus dem Markt nahm, ca. 800 Ctr. leichte Mecklenburg, wenn auch geringerer Qualität, zu ca. 68 Thlr. Auch für Sachsen wurden durch Agenten ca. 200 Ctr. für Mecklenburg zu ähnlichem Preis genommen. Ein rheinischer Händler kaufte 200 Ctr. Westpr. Tuchwollen à 67—68 Thlr. und den Rest des oben angeführten Quantums nahmen inländische Tuchmacher, in guten Qualitäten bis zu 73 Thlr. Gute Schweißwollen werden verlangt, sind aber nicht zu beschaffen. Wenn auch bei allen diesen Verkäufen die erzielten Preise die früheren blieben, so darf man doch nicht vergessen, daß die Auswahl in leidlich gewaschenen Wollen eine kleinere geworden ist, was schon als eine kleine Besserung der Preise zu betrachten ist. Unsere Vorräthe sind kaum auf 40,000 Ctr. zu schätzen, ein selten kleines Quantum zu jetziger Zeit.

Schiffsnachrichten.

Angekommen von Danzig: In Grimsby, 18. Jan.: Duppe, Gamst; — in Cagliari, 17. Jan.: Baltic, Herwig; — in Amsterdam, 18. Jan.: Eendragt, Kok-Houwink; — in Harlingen, 18. Jan: Diewerdina Alida Pot, Meyering.

Dundee, 18. Dec. Der hiesige Schooner „Agnes Davidson", Davidson, segelte am 17. Nov. von Danzig nach Liverpool ab und ist seitdem verschollen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 21. Januar 1865. **Wind: NW.**

Angekommen: Mews, Alex. Gibsone, Liverpool, Salz. Schwarz, Johanna, London, Ballast.

Gesegelt: Pole, Dwina (SD.), Hull, Getreide.

Den 22. Januar. Wind NW.

Nichts passirt.

Den 23. Januar. Wind Süden.

Angekommen: Tune, Octo (SD.), Pillau, leer.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Subhastations-Patent,

Das hierselbst auf Neugarten No. 28 des Hypothekenbuchs gelegene Grundstück des Zimmermeister **Carl Robert Liedtke,** abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein in unserm Bureau V. einzusehenden Taxe auf 9614 Thaler soll in termino den

27. Mai 1865,

Vormittags 11½ Uhr,

an hiesiger ordentlicher Gerichtsstelle auf Pfefferstadt in nothwendiger Subhastation verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Der seinem Aufenthalte nach unbekannte Eigenthümer des Grundstücks, Zimmermeister **Carl Robert Liedtke** wird hiermit vorgeladen. [9059]

Danzig, den 18. November 1864.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Zum 1. Mai dieses Jahres wird die Stelle des Oekonomen in der Ressource zur Einigkeit vacant.

Geeignete Bewerber wollen sich innerhalb vier Wochen bei den Vorstands-Mitgliedern: Banquier Borchardt und Secretair Herrmann melden.

Marienwerder, den 20. Januar 1865.

Der Vorstand. (682)

Vorläufige Anzeige.

Das freundliche Wohlwollen der hiesigen Theater-Direction macht es mir auch in diesem Jahre möglich, eine **musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung** zu arrangiren. Dieselbe wird am 11. Februar d. J. im großen Saale des Schützenhauses stattfinden. Herr und Frau Director Fischer und die geschätzten Bühnenmitglieder haben in liebenswürdiger Bereitwilligkeit und wahrhaft künstlerischer Collegialität ihre Mitwirkung bereits zugesagt Das Programm wird gewählt und reichhaltig sein, und erlaube ich mir, um zahlreiche Betheiligung bittend, meine vielen Gönner und Freunde, schon jetzt darauf ganz besonders aufmerksam zu machen.

(681) **Rudolf Dentler.**

Schillerstiftung.

Generalversammlung am 25. Januar 1865. Abends 7 Uhr im unteren Saale der Concordia. Tagesordnung: Rechnungs-Decharge und Mittheilungen über den jetzigen Stand der Stiftung. (686)

Angekommene Fremde am 23. Jan. 1865.

Englisches Haus: Rittergutsbes. Steffens a. Gr. Golmkau, E. Steffens a. Mitt.-Golmkau, Conrad a. Franzo. Ingenieur Crammer a. Rußland. Gutsbes. Steffens a. Johannisthal. Kapellmstr. Monno a. Berlin. Kaufl Wurster a. Frankfurt a. M., Seiler a. Berlin, Rappold u. Löwy a. Hamburg, Friedländer a. Bischofswerder, Appleby a. Hartlepool, Schwarz a. Hamburg, Schnauffer a. Pforzheim, Bohnen a. Crefeld.

Hotel de Thorn: Gutsbes. Lichtenberg a. Tilsit, Rothhard a. Gumbinnen. Brauereibes. Umpfenbach a. Dresden, Director Thaurin a. Paris Referendar Seidler a. Berlin. Techniker Moegenberg a. Oppeln. Kaufl Hendel a. Göpping, Mertens a. Barmen. Reuscher a. Magdeburg, Heinemann u. Loser a. Berlin, Blumenthal a. Aachen, Melchoir a. Breslau. Artistes Mlles. Garnier, Nella Herouvid, Brunette, Sumauer u. Garnier a. Paris.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. Heyer a. Klossau, Faber a. Fidlin, Richter a. Rosainen, v. Braunneck a. Zelinia, Fließbach a. Sumlin, v. Zelewski a. Borreck. Gutsbes. Arnold a. Kubylinen. Gutspächter Heyse a. Leckain. Dr. Kunze u. Rentier Preuß a. Marienburg. Maschinen-Fabrik. Vollbaum a. Elbing u. Horstmann a. Pr. Stargardt. General-Agent v Broen a. Berlin. Schiffscapt. Doodt a. Memel. Kaufl. Heckmann, Gnabs u. Pohl a. Berlin, Menz a. Nordhausen, Löwy a. Königsberg, Zeihlsdorf a. Stettin.

Hotel zum Kronprinzen: Gutsbes Schulz a. Gr. Barthels. Pfarrer Pawlowski a Kamerau. Fabrikant Neuhaus a. Königsberg. Holzhändler Becker a. Pillau. Kaufl. Meyersohn a. Culm, Imberg Koch u. Kliewer a. Berlin, Ohlhoff a. Burg, Meyer a. Aschersleben, Spinola a. Rheda, Gebr. Joachimsohn a. Koniebken, Bacherer a. Mainz, Melzheimer a. Laasphe.

Hotel de Berlin: Kaufl. Jaworski, Cohnheim, Lein, Hirsch u. Singer a. Berlin, Koppenhagen a. Breslau, Winzer a. Bielefeld, Meißner a. Leipzig, Gierckens a. Stettin, Fuhrmann a. Elberfeld, Cords a. Crefeld, Dubois de Luchet a. Mainz, Heimstädt a. Waldenburg in Sachsen.

Hotel zu den drei Mohren: Gutsbesitzer Heyer a. Liebschau. Kaufl. Mischke u. Blau a. Berlin, Meißner u. Gottschalk a. Königsberg, Schlanz a. Colberg, Neumann a. Halle.

Hotel de Oliva: Gutsbes. Hirschmann a. Johannesdorff, Jacobi a. Tromnau. Gutspächter Treichel a. Glinke. Rentier Reimer u. Reichert a. Königsberg. Oekonom Grulewitz a. Baszim. Kaufl. Soldin a. Hamburg, Bauer a. Erfurt, Horwitz a. Leipzig, Koehler a. Berlin.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.